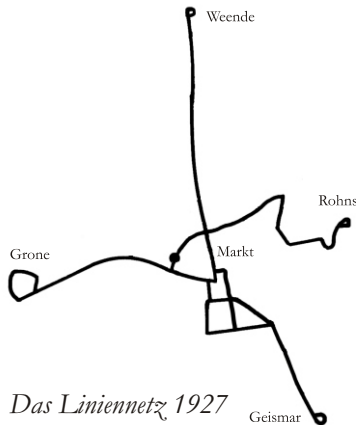


## Teil 3: Liniengeschichte

Im Gründungsjahr des städtischen Kraftverkehrs wurden zwei Linien betrieben. Eine Route führte von Weende nach Geismar und die andere vom Rohns nach Grone.

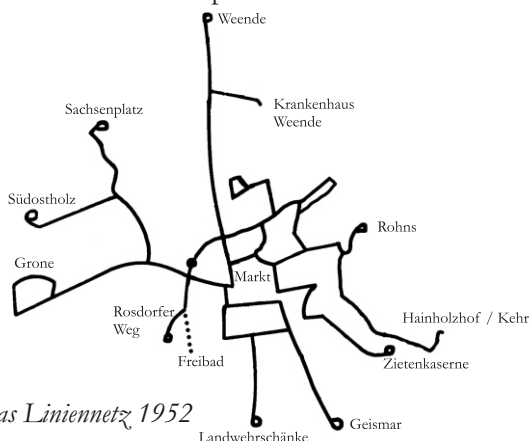


Das Liniennetz 1927

Dieses Liniennetz wuchs beständig und verzeichnete 1939 bereits fünf Linien.

Der Krieg verhinderte zunächst weiteres Wachstum und nach dem Kriegsende waren kaum noch intakte Busse vorhanden. So wurde vom Mai 1945 bis zum Februar 1946 nur eine Linie im Überlandbetrieb von Angerstein nach Reiffenhausen befahren.

Bereits sechs Jahre später standen dann wieder genügend Busse bereit, um den gestiegenen Bedürfnissen gerecht zu werden. 1952 wurde das Weender Krankenhaus (eine ehemalige Kaserne) ebenso angefahren wie auch die Zietenkaserne und die Siedlung auf dem kleinen Hagen mit der Endhaltestelle Sachsenplatz.



Das Liniennetz 1952

Eine weitere Vergrößerung erfuhr die Stadt durch die Eingemeindung der Orte Nikolausberg und Herberhausen Anfang der 1960er Jahre. Vom Unternehmer Baumgarten wurde 1962 die Linienkonzession nach Herberhausen aufgekauft und zwei weitere Jahre später jene nach Nikolausberg von der Deutschen Bundesbahn, die den Ort bis dahin mit ihren Bahnbussen bedient hatte.

Als am 12.5.1961 der erste Grundstein im Neubaugebiet Leineberg gelegt wird, beginnen bei den Stadtwerken bereits die Überlegungen und schon 1962 wird die Linie 4 bis zur Allerstraße verlängert.

1967 entschließt man sich mit der Deutschen Bundesbahn einen Gemeinschaftsverkehr nach Rosdorf und Bovenden zu betreiben.

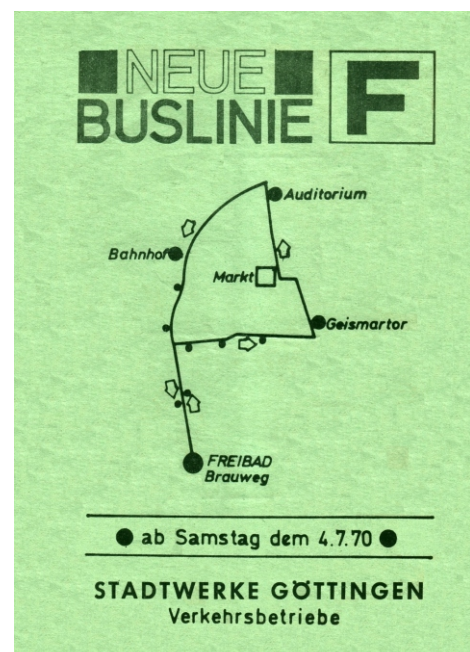
Die Fahrgäste können nun sowohl mit dem Stadtbus in diese Orte fahren, wie auch die Bahnbusse zu denselben Tarifen bis dorthin benutzen.

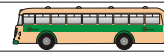


Ende der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts ist in Göttingen ein weiteres Neubaugebiet gewachsen: der Holtenser Berg. Dem wird Rechnung getragen, indem vom 25.5.1969 an die Linien 7 und 15 bis dorthin verlängert werden.

Mit dem Fahrplanwechsel am 26.4.1970 entfällt mit der geteilten Linie 13 ein kleines Kuriosum in der Linienspolitik. Bis dahin fuhr die Linie 13 vom Weender Krankenhaus zur Adolf-Hoyer-Straße und die Linie 13K vom Weender Krankenhaus zur Holtenser Landstraße. Die "neue" Linie 13 bedient jetzt die Strecke Geismar-Kiesseestraße - Bosch/Phywe.

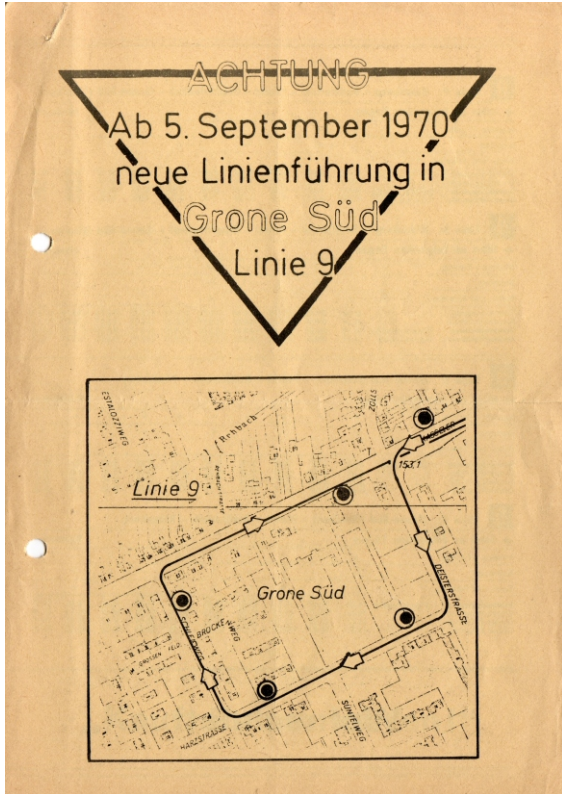
Doch dieses Jahr hat noch weitere Überraschungen parat. Vom 4.7.1970 an fährt die neue Linie F einen Rundkurs vom





Freibad am Brauweg durch die Innenstadt und wieder zurück zum Freibad. Diese Linie wird zwar von den Stadtwerken betrieben, aber gefahren wird sie von Uhlendorff-Reisen. Ihr war allerdings kein Bestehen über diesen einen Sommer hinaus beschieden.

Im selben Jahr ändern sich noch zwei Linienführungen. Das Neubaugebiet Grone-Süd wird durch eine veränderte Linienführung der Linie 9 nun besser an den innerstädtischen Verkehr angebunden.



Und auch die Linien 5 und 6 befahren in Geismar neue Wege um die Fahrgäste in der Bornbreite zu bedienen.



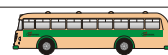
Das Fahrgastaufkommen auf dem Holtenser Berg ist 1971 so groß geworden, daß ab 6.6. des Jahres auch die Linie 1 bis zur Europaallee weitergeführt wird. Zum selben Zeitpunkt wird allerdings die Linie 12 von Geismar zur Holtenser Landstraße eingestellt.

Im Jahr 1972 ergibt sich eine große Umstrukturierung im Innenstadtbereich. Die Fußgängerzone und auch der neue Busing sind fertiggestellt. Die Haltestellen werden von ihren Plätzen vor und neben dem alten Rathaus dahinter und in die Judenstraße verlegt. Der neue zentrale Umsteigepunkt werden die Haltestellen Weender Straße Ost und West.



Nach weiteren Eingemeindungen zur Stadt Göttingen sollen auch die neu hinzugekommenen Ortsteile in den Stadtverkehr integriert werden. Aus diesem Grund entschließt man sich zum 1.1.1973 die Göttinger Verkehrs-Gemeinschaft (GVG) gemeinsam mit der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost zu gründen. Damit gehören Holtensen (Linie 21), Elliehausen und Esebeck (Linie 22), Groß-Ellershausen, Hetjeshausen und Knutbühen (Linie 23) und Roringen (Linie 24) nun zum Stadtbusgebiet. Die Busse der Partner in der GVG können nun bis zu den genannten Orten zum Stadttarif benutzt werden.





Und noch etwas neues wird 1973 geschaffen. Ab 3.9. verkehrt jetzt die Linie 17 vom Bahnhof zum gewachsenen Gewerbegebiet Lutteranger.

In den 1970er Jahren stehen noch viele weitere Aufgaben an und so kommt es zu etlichen Linienverlängerungen und einer weiteren Neuschaffung. Im Einzelnen werden der Uni-Nord-Bereich (1974, Linie 16), der Friedhof Junkerberg (1976, Linien 2 und 3) und Geismar Süd (Linien 13 und 14) angeschlossen. Die seit einiger Zeit unbesetzte Liniennummer 12 wird wieder zum Leben erweckt und befährt nun die Strecke von Geismar zum Klinikum.

Zum Wechsel des Fahrplans am 29.5.1983 entfällt für

die Fahrgäste aus Geismar die Möglichkeit bis zur Stadtgrenze die Busse der Gartetalbahn zum Stadttarif zu benutzen, da diese ihren Betrieb eingestellt hat.

In diesem Jahrzehnt werden noch einmal einige Linien verlängert. So bedient ab 28.5.1978 abends Holtensen, die Linie 8 wird zum neuen Betriebs Hof der Stadtwerke in der Gustav-Bielefeld-Straße verlängert, die 8 endet neuerdings an der Stumpfen Eiche und die 10 erreicht Roringen.

All diese Maßnahmen können allerdings nicht verhindern, daß man über eine grundlegende Neustrukturierung des Liniennetzes nachdenken muß. Am 1.11.1998 ist es dann soweit. Ein komplettes neues Liniennetz geht in Betrieb:

- Linie 1 Europaallee - Vor dem Walde
- Linie 2 Junkerberg - Charlottenburger Straße
- Linie 3 Junkerberg - Bramwaldstraße
- Linie 4 Kaufpark - Schöneberger Str.
- Linie 5 Nikolausberg - Hetjershausen
- Linie 6 Klausberg - Grone
- Linie 7 Schöneberger Straße - Holtensen
- Linie 8 Gustav-Bielefeld-Straße - Stumpfe Eiche
- Linie 9 Rohns - Leineberg
- Linie 10 Bahnhof - Roringen
- Linie 11 Zietenterassen - Papenberg
- Linie 12 Holtenser Berg - Zietenterassen
- Linie 13 Esebeck - Geismar-Süd
- Linie 14 Bovenden - Rosdorf



Ergänzt wird das neue Angebot durch Frühwagen und die Nachtlinien 28 (Grone-Geismar) und 29 (Weende - Holtenser Berg), die in der Nacht von Samstag auf Sonntag und am frühen Sonntagmorgen die Stadtteile miteinander verbinden. Nach den ersten Erfahrungen entschließt man sich dann zum Fahrplanwechsel am 10.6.2001 noch einige kleine Veränderungen vorzunehmen. Die Linie 6 verkehrt vom Klausberg nur noch bis zum Bahnhof, die Linie 11 entfällt ersatzlos und die Linie 12 wird auf Wunsch der Fahrgäste zur Schöneberger Straße verlegt.

Schutzgebühr 2,- DM

## Der neue Stadtbus

# Taschenfahrplan

98/99

gültig ab 1. November 1998

schneller & direkter

VSN  
STADTWERKE GÖTTINGEN AG